(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 118. Dienstag, den 22. Mai 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Mai 1900.

Der Kaiser, der in Wiesbaden am Freitag Nachmittag einem Blumenkorso und Abends im Hoftheater der Oper „Zar und Zimmermann" beiwohnte, nahm Sonnabend Vormittag nach einer Ausfahrt die Parade über die Wiesbadener Garnison und die Biebericher Unteroffizierschule ab. Der Kaiser war zu Pferde und trug das Band des russischen Andreasordens. Der russische Botschafter Graf Osten war zugegen. An die Parade schlossen sich militärische Meldungen, worauf Se. Majestät an der Spitze der Fahnenkompagnie in das Schloß zurückkehrte. Auf der großen Freitreppe des Rathhauses gegenüber dem Schloß hatten viele hundert Schulkinder Aufstellung genommen, die patriotische Lieder sangen. Mittags fand beim Kaiser aus Anlaß des Geburtstages des Zaren größere Festtafel statt.

Die Reisedispositionen des Kaisers für die nächste Zeit haben sich dahin geändert, daß der Monarch seinen Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 24. Mai verlängert, am 25. seiner Mutter in Friedrichshof einen erneuten Besuch abstattet und dann noch einen Ausflug nach der Hohkönigsburg im Elsaß unternimmt, so daß die Rückkehr nach Berlin voraussichtlich am 27. früh erfolgen wird. Die Reise nach Pröckelwitz in Ostpreußen hat der Kaiser bis auf Weiteres aufgegeben. Die Kaiserin wird zum 24. in Urville verbleiben und sich dann ebenfalls nach Berlin zurückbegeben.

Dem Präsidenten des Reichsgerichts v. Oehlschläger ist nach den „Leipz. N. N." der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Aus Dar-es-Salaam meldet die „Tgl. Rdsch.", daß Gouverneur v. Liebert seine auf dem 19. Mai festgesetzte Abreise aus Ostafrika verschoben hat.

Der bekannte Herrenreiter Oberstleutnant v. Kramsta wird zum Komandeur der Offizier-Reitschule in Hannover ernannt werden. Er ist zur Zeit Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments.

Deutschland und der Kongostaat. Die „Berl. N. N." melden: Nach den letzten hier eingegangenen amtlichen Berichten herrschte zwischen den deutschen und kongostaatlichen Offizieren und Truppen gutes Einvernehmen und man unterstützte sich gegenseitig. Ferner ist mit der Brüsseler Regierung nicht nur ein Vertrag über die Einsetzung einer Grenzkommission, sondern auch ein Abkommen über den Besitzstand geschlossen worden. Deutschland hat danach das Gebiet östlich vom Kivusee, der Kongostaat das westliche besetzt unter Erhaltung der vorhandenen Stationen im gegenseitigen Gebiet. Es liegt also kein absehbarer Grund zu Feindseligkeiten vor. Auch sind von der deutschen Schutztruppe nur zwei Kompagnien, höchstens 300 Mann, in dem Landstrich nördlich vom Tanganyka.

„Ostasiatischer Verein" nennt sich ein Unternehmen, das sich in Bremen gebildet hat und die Hebung des deutsch-ostasiatischen, namentlich chinesischen Handels bezweckt. Von der Gründung wurde dem Staatssekretär des Aeußeren Grafen Bülow Mittheilung gemacht, der mit einem Schreiben antwortete, das den hanseatischen Unternehmungsgeist Anerkennung zollt.

Die Torpedoflottille wird am heutigen Montag im Maxauer Hafen eintreffen. Die Stadt Karlsruhe hat zu Ehren derselben verschiedene Festlichkeiten in Aussicht genommen. In den letzten Tagen wurden Mannheim und Heidelberg besucht. — Der Kaiser und Prinzregent Luitpold von Bayern tauschten gelegentlich des ersten Besuchs deutscher Kriegsfahrzeuge in Bayern Telegramme aus. Der Regent wünscht, daß das Verständniß für die nationalen Aufgaben des Deutschen Reiches zur See in immer weitere Kreise dringe, und der Kaiser hofft, daß der Anblick der Kriegsfahrzeuge dem bayrischen Volke, das den nationalen Aufgaben des Vaterlandes zur See ein so lebhaftes Interesse entgegenbringe, Stolz und Freude verursacht habe.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Schluß der diesjährigen Kaisermanöver sich insofern hochinteressant gestalten wird, als bei demselben die Flotte in Aktion treten und ein gemeinsames Zusammenwirken derselben mit dem Landheer stattfinden wird. Um die gemeinsamen Operationen genau verfolgen zu können, sind fünf höhere Generalstabsoffiziere an Bord von Kriegsschiffen kommandirt worden; es sind dies Oberst v. Bernhardi, Abtheilungschef im Großen Generalstab zu Berlin, Oberstleutnant Dingeldein, Inspekteur der 2. Festungsinspektion, sowie die Majors v. Zitzewitz, Darrer und Frhr. v. Lüttwitz vom Großen Generalstab.

Die Einnahmen der 69 deutschen Bahnen mit einer Gesammtlänge von 43141,66 Km. betrugen im April d. J. aus dem Personenverkehr 43,1 Mill. oder 4,5 Mill. mehr und aus dem Güterverkehr 88,7 Mill. oder 4,6 Mill. Mk. mehr.

Gegen die lex Heinze haben die hervorragendsten Professoren des Strafrechts eine Erklärung veröffentlicht, in der ausgeführt wird, der Gesetzentwurf leide an einer solchen Unbestimmtheit der Begriffe, daß er, zum Gesetz erhoben, in dem verschiedensten Sinne ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurtheilung und Freisprechung wären völlig vom subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Das schon ohnehin erschütterte Vertrauen des Volkes zu unserer Rechtspflege würde durch die Annahme der lex Heinze in erheblichem Maaße weiter gefährdet, und so das deutsche Volk in einem seiner idealsten Güter geschädigt werden.

Der Goethebund hat zu einer großen öffentlichen Versammlung in Sachen der lex Heinze auf Dienstag Abend in den Cirkus Renz in Berlin eingeladen. Als Redner des Abends sollen auftreten Hermann Sudermann, Professor v. Liszt, die Reichtagsabgeordneten Müller-Meiningen, Heine, Schrader, ferner Ernst v. Wolzogen und Andere.

Obwohl die Budgetkommission des Reichstags gegen ihre Gewohnheit in der vergangenen Woche auch am Sonnabend noch eine Sitzung abgehalten hat, ist sie mit der Erörterung der zahlreichen Steuervorschläge doch nicht zu Ende gekommen. Am heutigen Dienstag werden die Verhandlungen daher fortgesetzt.

Mit den Beschlüssen der Budgetkommission, wonach bei Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften (Umsatzsteuer) Renten und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten mit $^{2}/_{10}$ pro Mille, sonstige Papiere aber mit $^{3}/_{10}$ pro Mille besteuert werden sollen, sind die „B. N. N." mit Recht unzufrieden, da nach dieser neuesten Variation die ausländischen Papiere besser behandelt werden als die inländischen.

Auf dem Begrüßungsabend der 10. Hauptversammlung des bayrischen Vereins zur Förderung der Kanal- und Flußschifffahrt hielt der Protektor des Vereins Prinz Ludwig von Bayern Sonnabend in Straubing eine längere Rede, in welcher er betonte, ebenso wie seinerzeit der bedrängten Industrie mit Zöllen geholfen worden sei, müsse man jetzt der bedrängten Landwirthschaft zu Hilfe kommen. Die deutschen Landwirthe hätten früher einmal ebenso gegen den Bau von Eisenbahnen Stellung genommen, wie sie sich jetzt gegen die Anlage neuer Kanäle sträuben. Es werde aber eine Zeit kommen, wo die Landwirthe nach Wasserstraßen geradeso verlangen würden, wie jetzt nach den Eisenbahnen. Prinz Ludwig besprach sodann die Schifffahrts-Verhältnisse in Bayern und hob die Nothwendigkeit hervor, daß ebenso wie für die deutschen Postdampferlinien auch für die bayrische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft vom Reiche eine Subvention gewährt werden sollte. Es entspreche dies der gleichberechtigten Stellung Bayerns, das seinerzeit für die Wiederaufrichtung des Reiches genau dieselben Opfer gebracht habe, wie die anderen deutschen Stämme.

Regierungsseitig sind Erhebungen darüber angestellt, ob das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in der vom Gesetzgeber angestrebten Weise dem Ausverkaufswesen entgegengewirkt habe. Ob sich an diese Erhebung die Ergreifung gesetzgeberischer oder Verwaltungs-Maßnahmen knüpfen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls dürfte zu erwägen sein, ob sich nicht Mißständen der Nachschübe bei Konkursausverkäufen entgegentreten ließe.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat einstimmig einen Antrag v. Zedlitz (frkons.) angenommen, die Regierung zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die den einzelnen Provinzialverbänden zustehende Dotationsrente unter Berücksichtigung der Belastung und Leistungsfähigkeit dieser Verbände erhöht wird.

Mit den Bestrebungen der Schulreformer ist der Kaiser einverstanden; für den ihm von der Versammlung der Schulmänner zur Berathung von Reformen im höheren Unterrichtswesen dargebrachten Huldigungsgruß hat der Monarch drahtlich seinen Dank abstatten lassen.

Der Berliner Straßenbahn-Streik.

Die Straßenbahnarbeiter Berlins haben am Sonnabend Morgens bald nach 3 Uhr den allgemeinen Ausstand beschlossen und sind noch desselbigen Tages thatsächlich in denselben eingetreten, da ihnen Seitens der Direktion auch die bezüglich des Monatsgehaltes und der täglichen Dienstzeit gestellten Forderungen nicht erfüllt wurden. Trotzdem ist der Straßenbahnverkehr nicht vollständig eingestellt, vielmehr verkehren fast auf allen Strecken einzelne Wagen, aber eben nur einzelne. Auf den elektrischen Wagen fungiren die Kontrolleure als Fahrer, mit der Führung der Pferdebahnwagen sind junge, soeben erst eingestellte Leute betraut worden. Die wenigen Wagenführer und Schaffner, die trotz des Ausstandes im Dienste geblieben sind, werden vom Publikum arg verspottet. Namentlich sind es auch die Droschenkutscher, die sich von der Einstellung des Straßenbahnbetriebes gute Einnahmen versprechen sollen, welche den dienstthuenden An-

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

46. Fortsetzung.

„Es war vorgestern, im Schwurgerichtssaal," sagte er, „als man gegen Sie verhandelte. Ich war Geschworener . . . Sie haben mich nicht erkannt?"

„Nein, gar nicht! Wie hätte ich Sie erkennen sollen? Uebrigens habe ich auch Niemand angesehen!" fügte sie hinzu.

„Es ist also ein Kind gekommen?" fragte Nechludoff und fühlte wie er roth wurde.

„Gott sei Dank ist es gleich gestorben," versetzte die Maslow mit kurzer boshafter Stimme, indem sie die Augen abwandte.

„Woran und wie?"

„Ich war selbst krank und wäre fast gestorben!" fuhr sie fort, ohne die Augen zu erheben.

„Und meine Tanten haben Sie fortgeschickt?"

„Behält man eine Zofe, die ein Kind bekommt? . . . Aber wozu darüber sprechen? Ich erinnere mich an nichts mehr, habe alles vergessen . . . Das ist alles vorbei!"

„Nein, es ist nicht vorbei! Es darf nicht vorbei sein! Ich will meine Schuld jetzt gutmachen."

„Es ist nichts gutzumachen! Was geschehen ist, ist geschehen und alles ist vorbei," versetzte sie und richtete mit häßlichem, kläglichem und herausforderndem Lächeln ihre Blicke auf Nechludoff.

Die Maslow hatte nicht erwartet, Nechludoff je wiederzusehen, vor Allem nicht in diesem Augenblick und an diesem Orte. Deshalb hatte sie sein Anblick zuerst verletzt und ihr Dinge ins Gedächtniß zurückgerufen, an die sie nie hatte denken wollen. Als sie Nechludoff wiedersah, hatte sie sich zunächst an die wunderbare Welt von Gefühlen und Träumen erinnert, die ihr ihre erste Liebe einst vorgezaubert; sie hatte sich erinnert, wie sie diesen Mann und wie er sie geliebt, doch auch an die Grausamkeit seines Treubruchs, die lange Reihe von Leiden und Demüthigungen aller Art hatte sie gedacht, die diesen kurzen Augenblicken des Glückes gefolgt waren, und alle diese Erinnerungen thaten ihr weh. Doch da sie nicht die Kraft hatte, sich damit abzufinden, so nahm sie wieder einmal zu ihrem gewöhnlichen Mittel ihre Zuflucht, sie drängte die schmerzlichen Erinnerungen in die tiefsten Tiefen ihrer Seele zurück.

Sie schwieg und überlegte, wie sie sich seiner am besten bedienen könnte.

„Ja," sagte sie, „alles ist aus! und jetzt hat man mich zur Zwangsarbeit verurtheilt!"

Ihre Lippen zitterten, als sie diese schrecklichen Worte aussprach.

„Ich wußte, ich war überzeugt, Sie wären nicht schuldig!"

„Gewiß war ich nicht schuldig! Bin ich eine Diebin oder eine Giftmischerin?"

Wieder schwieg sie einen Augenblick und fuhr dann fort: „Man sagt hier, der Vetheidiger sei schuld, und ich sollte eine Berufung einlegen. Doch man sagt, das sei sehr theuer . . . wegen der Kosten . . . und der Vertheidiger . . ."

„Ja, gewiß," versetzte Nechludoff; „ich habe mich schon an einen Advokaten gewendet . . ."

„Aber man muß auch einen guten nehmen . . . einen theuren . . ."

„Ich werde alles Mögliche thun."

Wieder trat eine Pause ein. Das Lächeln der Maslow wurde immer freundlicher.

„Ich möchte Sie — wenn es Ihnen nicht unangenehm ist — um ein bißchen Geld bitten. Nicht viel . . . zehn Rubel — Aber nur, wenn es Ihnen keine Umstände macht . . . Ich habe weiter nichts nöthig!"

„Gewiß, gewiß!" versetzte Nechludoff verwirrt und zog seine Brieftasche hervor.

Die Maslow warf einen schnellen Blick auf den Aufseher, der im Hintergrunde des Saales auf- und abspazierte.

„Warten Sie, bis er den Rücken gedreht hat, sonst würde man mir das Geld fortnehmen!

Nechludoff nahm einen Zehnrubelschein aus seiner Brieftasche, doch gerade, als er ihn ihr geben wollte, drehte sich der Aufseher um. Er versteckte den Schein in der Handfläche und dachte, während er dieses blasse und aufgedunsene Geschöpf beobachtete, das mit seinen zu glänzenden Augen abwechselnd die Bewegungen des Aufsehers und die Gesten der die zehn Rubel haltenden Hand beobachtete: „Aber das ist ja ein todtes Geschöpf!"

Einen Augenblick war der Unglückliche ganz muthlos. Der Versucher, der in der vorrigen Nacht zu ihm gesprochen, erhob von Neuem in seinem Innern die Stimme, um seine Gedanken von dem, was er thun mußte, abzulenken und sie vielmehr auf die Folgen dessen, was er thun wollte, hinzulenken.

„Nie wirst Du aus diesem Weibe etwas machen," sagte der Versucher, „Du wirst Dir nur einen Stein um den Hals legen, der Dich ersäufen und Dich hindern wird, Andern nützlich zu werden! Ihr Geld geben, das ist recht! Alles Geld, das Du in Deiner Brieftasche hast! Dann aber sag' ihr Lebewohl und mach' ein Ende!"

Doch sofort fühlte Nechludoff, daß sich in dieser nämlichen Minute eine entscheidende Krisis in ihm vollzog, daß seine Seele sich am Trennpunkte zweier Wege befand, und er, wenn er den einen gewählt, nie mehr auf den andern zurückkehren konnte. Er fühlte, daß er in diesem Augenblick an einem Wendepunkt seines ganzen Lebens angelangt war, und diesen Wendepunkt überschritt er, nachdem er den Gott zu Hilfe gerufen, dessen Anwesenheit er in seinem Herzen am vorvorigen Tage so klar und deutlich wahrgenommen hatte.

Er beschloß, der Maslow Alles zu sagen, und zwar sofort: „Katuscha! Ich bin hergekommen, um Dich um Verzeihung zu bitten! Doch Du, Du hast mir nicht geantwortet, Du hast mir nicht gesagt, ob Du mir verzeihst, ob Du mir je verzeihen würdest!"

Doch sie hörte nicht einmal auf ihn und betrachtete abwechselnd die zehn Rubel und den

gestellten der Bahn die ärgsten Schimpfworte zurufen. Die feiernden bisherigen Angestellten üben gleichfalls scharfe Kontrolle über die „Streikbrecher“, so daß die Möglichkeit ernster Konflikte eine recht große ist. Bemerkenswerth ist hierbei, daß das große Publikum vollständig auf Seite der Streikenden steht.

Als die Polizei bemerkt hatte, daß des Fahrens unkundige Personen die Wagenführung zum Theil übernommen hatten, ließ sie die Bahnhöfe der Pferdebahngesellschaft besetzen und nur solche Wagen ausfahren, auf denen sich geprüfte Führer befanden. Infolgedessen verminderte sich im Verlauf des ersten Streiktages der Straßenverkehr zusehends und war gegen Abend auf dem Nullpunkt angelangt. Das war in einer Beziehung ganz gut, hatten sich doch schon gegen Mittag streitsüchtige Individuen genug und übergenug eingefunden, die die fahrenden Angestellten belästigten, die Wagen aufhielten, die Wagenfenster einwarfen und allerlei andern groben Unfug trieben. Die Polizei hatte alle Hände voll zu thun, um größere Ausschreitungen zu verhüten und die Urheber der begangenen zu verhaften. Am Spittelmarkt wurden einem Kutscher die Pferde vom Wagen gespannt. Der Kutscher flüchtete auf das Verdeck seines Wagens, von dem aus es ihm gelang, auf das eines gerade vorbeifahrenden Omnibus zu klettern. So entkam er, Wagen und Pferde zurücklassend.

Die Straßenbahndirektion fordert die Streikenden auf, spätestens Montag wieder den Dienst aufzunehmen; wer dann nicht kommt, habe auf Wiedereinstellung nicht mehr zu rechnen.

Weiter ist noch zu berichten, daß es die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn abgelehnt hat, sich der Anrufung des Berliner Gewerbegerichts, als Einigungsamts, die von den Angestellten erfolgt war, anzuschließen. Als Grund ihrer Ablehnung giebt die Direktion den Umstand an, daß die Angestellten ja nur einem Arbeiter gegenüberständen, mit dem unmittelbar zu verhandeln, keine Schwierigkeiten machen könnte. Dagegen ist jedoch zu bemerken, daß sich die Direktion des größten Berliner Verkehrsunternehmens einmal aus sehr vielen Köpfen zusammensetzt und ums andre, daß die Angestellten bei ihren bisherigen Verhandlungen keine sonderlich günstigen Erfahrungen bezüglich des Entgegenkommens der Direktion gemacht haben. Das Urtheil des Berliner Publikums, das für die Angestellten von vorneherein weit günstiger lautete, als für die Direktion, ist durch die Seitens der Letzteren erfolgte Ablehnung der Anrufung des Gewerbegerichts noch mehr zu Ungunsten der Gesellschaft bestimmt worden. Die Angestellten haben sich auch durch ihr ruhiges und würdiges Verhalten während des bisherigen Verlaufs des Ausstandes die Sympathieen des Publikums zu erhalten gewußt, das nachgerade empört darüber wird, daß die Direktion den dringenden Verkehrsbedürfnissen und den berechtigten Ansprüchen der Tausende von Abonnenten nicht genügt und durch Bewilligung der in mäßigen Grenzen gehaltenen Forderungen ihrer Angestellten dem Ausstande ein Ende macht. In Paris hatten gelegentlich des jüngsten Ausstandes der Straßenbahnangestellten die Abonnenten bei den Gerichten Klagen auf Entschädigung eingereicht, das Gleiche wird auch in Berlin geschehen, wenn die Direktion der Straßenbahngesellschaft nicht bald Abhilfe schafft. Die Wiederaufnahme des Betriebes in kurzer Zeit ist aber nur möglich, wenn die Gesellschaft mit dem ausständigen Personal zu einer Verständigung gelangt, da die Polizeibehörde wegen der zahlreichen im Laufe des Sonnabends vorgekommenen Unglücksfälle, nur solchen Personen die Führung und Beaufsichtigung der Wagen gestattet, die die erforderlichen Prüfungen abgelegt haben und sich darüber auszuweisen vermögen.

Wer in dem Streik siegen wird, läßt sich allerdings noch nicht sagen. Die große Mehrzahl der Ausständigen sind Familienväter und ernste Männer, die sich vor Unbesonnenheiten hüten. Sie nehmen möglicherweise den Dienst schließlich doch wieder auf, ohne Zugeständnisse Seitens der Direktion zu erhalten.

Wie das große Berliner Publikum über den Streik denkt, haben wir schon erwähnt. Die gleiche Meinung äußert der überwiegende Theil der Presse. Und da ist es bemerkenswerth, daß selbst diejenigen Organe, die seit ihrem Bestehen sich noch niemals zu Gunsten Streikender ausgesprochen haben, diesmal das Recht der Ausständigen anerkennen.

Aufseher. Als dieser sich umdrehte, streckte sie schnell die Hand aus, ergriff den Schein und versteckte ihn in ihrem Gürtel.

„Was Sie mir da sagen, klingt recht seltsam,“ fuhr sie dann mit einem Lächeln fort, von dem sich Nechludoff angewidert fühlte.

Er hatte den Eindruck, es schlummere in ihr hinter diesem Lächeln etwas wie Haß gegen ihn, das ihn stets hindern würde, tiefer in ihre Seele einzudringen.

Doch diese Empfindung lenkte ihn, ohne daß er wußte, wie es geschah, nicht nur nicht mehr von der Maslow ab, nein, sie verband ihn nur noch inniger mit ihr. Er fühlte, er hatte die Pflicht, diese Seele, trotz Allem, aufzuwecken; diese Aufgabe war furchtbar schwierig, aber diese Schwierigkeit lockte ihn sogar noch mehr. Er empfand der Maslow gegenüber ein Gefühl, das er bis dahin bei Niemandem empfunden, er wünschte an ihr für sich nichts; er wünschte nur, sie möge aufhören, so zu sein, wie sie jetzt war, und wieder so werden, wie sie einst gewesen.

„Katuscha, warum sprichst Du so zu mir? Du weißt doch, ich kenne Dich; wie Du früher in Panofko warst . . .“

„Das Alte verschwindet,“ versetzte sie trocken.

„Ich erinnere mich an Alles, um meine Schuld gutzumachen und zu sühnen,“ erklärte Nechludoff.

Er wollte ihr sagen, er sei bereit, sie zu heirathen; doch er richtete die Augen auf sie und las in ihnen etwas so Gemeines und Abstoßendes, daß er nicht die Kraft fand, sein Geständniß weiter fortzusetzen. (Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 19. Mai.

Zunächst werden die Gesetzentwürfe betr. die evangelisch-lutherischen Kirchenverbände in Hannover und betr. die Bewilligung weiterer 5 Mill. Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen in dritter Lesung angenommen. Sodann wird die zweite Berathung der Waarenhaussteuer-Vorlage fortgesetzt. § 6 enthält die Festsetzung der Waarengruppen. Die Kommission schlägt statt vier fünf Gruppen vor. Abg. Cahensly (Ctr.) beantragt, die fünf Waarengruppen zwar beizubehalten, ihnen aber eine andere Eintheilung zu geben. Geh. Rath Strutz bittet dringend, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Abg. Funk (frs. Verg.) befürwortet einen von seinem Fraktionsfreunde Barth gestellten Antrag, die vier Gruppen nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Außerdem soll die dem Handelsminister ertheilte Befugniß, über die Gruppenzugehörigkeit eines Waarenhauses zu entscheiden, von diesem nur auf Antrag eines Interessenten ausgeübt werden können. Abg. Lucius (frkons.) bemängelt die Kommissionsbeschlüsse und die ganze Waarengruppirung, die in keiner Weise als eine sachgemäße bezeichnet werden könne. Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) ist erfreut, daß diese Erkenntniß auch bei den Freikonservativen Platz greift. Das Gesetz ist ohne genügende Sachkenntniß gearbeitet. Man hat Musikalien und Corsets in eine Gruppe gebracht. Kann man denn wirklich an musikalische Corsets denken? (Heiterkeit.) Freilich dürfte es nach der lex Heinze bedenklich werden, in einem Geschäft gleichzeitig Damenstrümpfe und Herrenhosen zu verkaufen. (Heiterkeit.) Redner tritt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Finanzminister v. Miquel empfiehlt gleichfalls dringend Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Er könne zwar noch nicht sagen, ob die Regierung das Gesetz an der Gruppenfrage scheitern lassen werde, da das Staatsministerium noch nicht entschieden habe; er hoffe hierüber bei der dritten Lesung Auskunft geben zu können. Aber man sollte sich auf solche Bestimmungen nicht versteifen, da noch keinerlei praktische Erfahrungen vorliegen.

Sodann entsteht eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die von dem Abg. Barth beantragte Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission, um dort den Antrag Cahensly eingehend vorzuberathen.

Minister v. Miquel bekämpft diesen Antrag Barth. Eine nochmalige Kommissionsberathung werde lediglich die Folge haben, daß die Vorlage vor Pfingsten nicht mehr erledigt werden kann. Der Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt. Abg. Cahensly zieht seinen Antrag zurück. Abg. Hirte (kons.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse. Abg. Fuchs (Ctr.) ebenfalls. Redner bedauert die Obstruktionsversuche, die auch hier gemacht würden, und durch welche die Axt an die Wurzel unseres Verfassungslebens gelegt würde. Abg. Dr. Rewoldt (frkons.): Die Lorbeern ihrer Freunde am Königsplatz scheinen die Opposition nicht schlafen zu lassen. Redner befürwortet die Annahme des § 16 der Regierungsvorlage. — Bei der Abstimmung werden die Gruppen nach der Regierungsvorlage (vier Gruppen) angenommen. Der Antrag Barth wird gleichfalls genehmigt, jedoch nach Streichung der Worte „auf Antrag eines Interessenten“. § 6a trifft Bestimmungen gegen die Steuerumgehung. Ein Antrag v. Brockhausen (kons.) will, daß bei Zerlegung von Waarenhausgeschäften die Steuer in die auf die einzelnen Betriebe entfallenden Theilbeträge zerlegt wird. Nach kurzer Debatte wird der Antrag und mit ihm § 6a angenommen. Die §§ 7 bis 12 (Veranlagung zur Steuer) werden nach den Kommissionsanträgen genehmigt. § 13 enthält die Bestimmung, daß die Waarenhaussteuer verwendet wird zur Entlastung der Gewerbesteuerklassen 3 und 4. Ein Antrag Metzner (Ctr.) will die Entlastung auf die 4. Klasse beschränken. Nachdem Abg. Winckler (kons.) und Minister v. Miquel diesen Antrag bekämpft hatten, zieht Metzner seinen Antrag zurück. Der Rest der Vorlage bleibt unverändert.

Montag: Zweite Lesung des Zwangserziehungs-Gesetzes.

Auf Anfrage aus dem Hause erklärt Vicepräsident Dr. Krause, daß der vorhandene Arbeitsstoff bis Mittwoch der neuen Woche, an welchem Tage das Gesetz betr. die Waarenhaussteuer zur dritten Berathung kommen soll, aufgearbeitet sein kann, und alsdann eine längere Pause bis nach Pfingsten eintreten würde.

Ausland.

Oesterreich. Aus Wien wird die überraschende Nachricht bekannt, daß in der jüngsten Konferenz der parlamentarischen Kommission der Rechten ein Kompromiß in Bezug auf die Abstruktion zu Stande gekommen sei, so daß Aussicht vorhanden ist, daß das Parlament doch noch arbeitsfähig wird. Wir hören die Botschaft — allein uns fehlt des Glaube. — Der österreichische Eisenbahnminister richtete an sämmtliche Privatbahnen einen Erlaß, in dem diese aufgefordert werden, die Trennung des Fern- und des Nahverkehrs in dem Güterzugsdienste einzuführen.

Rußland, Petersburg, 19. Mai. Der Geburtstag des Zaren wurde in allen Kirchen durch einen Festgottesdienst feierlich begangen. Dem Gottesdienst in der Hofkirche von Zarskoje Szelo wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Mitglieder der kaiserlichen Familie bei. Abends fand eine Illuminatien statt. — Zur Jahrhundertfeier der Geburt des Generals Suworow wurden überall Seelenmessen gelesen und Vorlesungen über das Leben des Generals gehalten.

England und Transvaal.

Die Nachrichten, daß der Friedensschluß demnächst zu erwarten sei, mehren sich. Die Buren halten nirgends mehr Stand; sie haben sogar dem General Buller gestattet, Newcastle zu besetzen, obgleich sie in diesem Orte 7000 Mann stark koncentrirt waren. Pretoria ist nicht nur vom Präsidenten Krüger, und den Mitgliedern der Regierung, sondern auch von allen Vertretern der auswärtigen Mächte verlassen worden. Die diplomatische Welt befindet sich in Lydenburg. Da die Transvaalregierung jetzt auch erklärt hat, die Johannesburger Minen würden nicht zerstört werden, so hofft man, daß der Rest des Krieges schnell verlaufen wird. Erwähnt sei noch, daß die Burenmission in Washington ebenso erfolglos gewesen ist, wie in den von ihr besuchtes Städten Europas.

In London hat die Kunde von der Befreiung Mafekings einen um so größeren Jubel hervorgerufen, als die entgegengesetzten Nachrichten, die Stadt sei gefallen, doch eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hatten. In England finden daher auch die Gerüchte, Präsident Krüger werde schon dieser Tage den Frieden nachsuchen, vollen Glauben. Andrerseits kann aber die Entmuthigung unter den Buren trotz der jüngsten Mißerfolge, keine so vollständige sein, wie die englischen Berichte vorgeben. In Natal werden die Buren dem General Buller gegenüber jedenfalls doch noch ihren Mann stehen. Haben sie auch Newcastle geräumt, so sind sie doch keineswegs in alle Winde geflohen, sondern im Gegentheil allem Anscheine nach entschlossen, dem Herrn Buller noch manche Ueberraschungen zu bereiten. Daß sie den Bahnkörper und die Tunnel und Viadukte vollkommen zerstört haben, ist für Buller und seine Leute geradezu verhängnißvoll, da an eine Reparatur der Geleise vor Wochen, ja vor Monaten nicht zu denken ist. Auch gegen die Truppen des Generals Rundle haben sich starke Burenabtheilungen neuerlich gewendet, die schon auf dem Rückzug begriffen waren, nun aber zwischen Ficksburg und Bethlehem, im östlichen Oranjefreistaat, ein schwer zugängliches Gelände bezogen haben, um dort aus dem Hinterhalt dem Rundleschen Heere Nackenschläge auszutheilen. Das Alles sieht allerdings wieder garnicht nach Kriegsmüdigkeit der Buren aus.

St. Helena, 19. Mai. Gestern landeten hier weitere 500 gefangene Buren.

Kapstadt, 19. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten ist die englische Entsatzkolonne, beim Einrücken in Mafeking auf keinen Widerstand gestoßen, da die Buren die Belagerung bereits vor dem Eintreffen der englischen Truppen aufgegeben hatten.

Pretoria, 19. Mai. Der Specialberichterstatter des „Reuter'schen Bureaus“ an der Westgrenze telegraphirt, die Entsatzkolonne sei Mittwoch Nacht in Mafeking eingerückt. — Einer zweiten heute Mittag eingegangenen Depesche zufolge hat General Delarey die britische Streitmacht den ganzen Mittwoch über mit Erfolg im Gefecht festgehalten. Nachts jedoch habe einer seiner Offiziere, ohne daß Dalarey davon unterrichtet worden sei, sich zurückgezogen und so der Entsatzkolonne den Weg zum Einmarsch nach Mafeking freigegeben.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 20. Mai. Am 26. Mai werden Herr Landeshauptmann Hinze und Herr Landesbaurath Tiburtius aus Danzig hier eintreffen, um die Chausseestrecke Briesen Rynsk zu besichtigen.

* **Schönsee,** 20. Mai. Der Herr Regierungspräsident hat dem Fräulein Elisabeth Fuchs die Genehmigung ertheilt, die Leitung der hiesigen Privat-Mädchenschule zu übernehmen.

* **Graudenz,** 20. Mai. Der von dem Bildhauer Georg Meyer-Steglitz herrührende Entwurf für ein in Graudenz zu errichtendes Kaiser Wilhelm-Denkmal hat nicht die bedingungslose Anerkennung des zur Förderung der Angelegenheit eingesetzten Ausschusses gefunden. Es ist deshalb die Ausschreibung einer Konkurrenz in Aussicht genommen worden; wahrscheinlich werden Preise in Höhe von etwa 3000 Mk. ausgesetzt werden, damit die Modell-Kosten der Künstler einigermaßen gedeckt worden. Zur Herstellung des Denkmals stehen bis jetzt etwa 21 000 Mk. zur Verfügung; die Kosten des Denkmals werden indessen auf rund 40 000 Mk. berechnet. — Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat der Stadt Graudenz die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1 100 000 Mk. zum Erwerb der elektrischen Centrale und der elektrischen Straßenbahn ertheilt.

* **Dt.-Eylau,** 18. Mai. In recht schnöder Weise hat ein Lehrling des Kaufmanns Sch. das ihm von seinem Chef geschenkte Vertrauen mißbraucht. Während kurzer Zeit hatte er sich einen so großen Betrag zugeeignet, daß er sich ein Fahrrad kaufte. Nach einigen Tagen veräußerte er dieses für 5 Mark und kaufte sich ein zweites Rad. Durch diese großen Ausgaben wurde Herr Sch. argwöhnisch und bei näherer Ermittelung stellte es sich heraus, daß der Lehrling außer baarem Gelde auch viele Haus- und Küchengeräthe zu einer hiesigen Schuhmacherfamilie, bei der er verkehrte, geschafft hatte. Seine Verhaftung fürchtend, ließ sich der Dieb zur Nachtzeit aus der im dritten Stockwerk belegenen Schlafstelle am Strick hinunter und flüchtete. Doch seine Eltern führten ihn der Polizei zu, und nun sieht er der wohlverdienten Bestrafung entgegen.

* **Konitz,** 19. Mai. [Zur Konitzer Mordsache.] Bei der von den beiden Berliner Gerichtsärzten und Sanitätsrath Dr. Müller vorgenommenen Nachsektion der Leichentheile Winters soll auch die Möglichkeit erörtert und zugegeben worden sein, daß die Athmung Winters im Augenblick der Ermordung durch einen Knebel oder ein um den Mund gelegtes Tuch behindert war, und daß die Widerstandsfähigkeit dadurch geschwächt war. — Die heutige Mittheilung des „Berl. Lok.-Anz.“, daß die Leichentheile Winters gestern zur Beerdigung freigegeben worden seien, ist unbegründet. Die Freigabe der Leichentheile ist nach amtlicher Auskunft noch nicht erfolgt. — Der Staatsanwalt sandte in einem Einschreibpacket die ausgelösten Kopftheile Winters an Dr. Mittenzweig nach Berlin in das dortige städtische Leichenschauhaus.

* **Elbing,** 18. Mai. Für den Westpreußischen Städtetag, der in diesem Jahre in Elbing stattfindet, hat Herr Ober-Bürgermeister Delbrück-Danzig den 3. und 4. September in Vorschlag gebracht. Mit Rücksicht auf das Sedanfest schlagen die städtischen Behörden den 27. und 28. August vor.

* **Danzig,** 19. Mai. Der Provinzial-Sekretär Herr Otto Ruppach ist gestern früh gestorben. Er stand seit 22 Jahren, also seit Begründung der Provinz, in deren Dienst und war auch Schriftführer des Westpreußischen Fischerei-Vereins seit dessen Bestehen.

* **Allenstein,** 20. Mai. Eine Garnisonkirche soll jetzt in unserer Stadt erbaut werden. Wegen Ankaufs eines Bauplatzes steht die Militärbehörde mit Herrn Hotelbesitzer Rogalla in Verhandlung.

* **Riesenburg,** 17. Mai. Vor etwa 6 Monaten wurden der Schuhmachermeister Goetzke, dessen Ehefrau, deren Mutter und Schwägerin die Zimmermannsfrau Jordan, sämmtlich hier, unter dem Verdacht, einen Meineid geleistet zu haben, verhaftet, jedoch schon nach 6 Tagen wieder aus der Haft entlassen. In derselben Untersuchungssache und aus demselben Grunde sind heute die Goetzke'schen Eheleute und die Frau Jordan auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Elbing neuerdings gefänglich eingezogen und in das Landgerichts-Gefängniß zu Elbing eingeliefert worden.

* **Inowrazlaw,** 18. Mai. Die hiesige Kaufmannschaft, welche schon wiederholt pekuniäre Opfer gebracht hat, um die kaufmännische Fortbildungsschule nach Kräften zu fördern, hat wiederum durch Sammlung 150 Mark aufgebracht, um eine Schülerbibliothek ins Leben zu rufen. — Die Jugendspiele sind in diesem Jahre in der Knabenmittelschule endgiltig eingeführt worden, nachdem die Versuche des Vorjahres zu voller Zufriedenheit ausgefallen waren.

* **Schneidemühl,** 19. Mai. Mit der Verschönerung der ehemaligen Brunnen-Unglücksstätte an der Großen und Kleinen Kirchenstraßen-Ecke haben sich unsere städtischen Kollegien schon seit längerer Zeit beschäftigt. Es ist der Vorschlag gemacht worden, auf der von der Kommune übernommenen Stätte einen „Erinnerungsbau an das Brunnenunglück vom Jahre 1893“ aufzuführen. In diesem Sinne wurde ein Preisausschreiben erlassen und für die geeigneten Entwürfe Preise bis zu 300 Mk. ausgesetzt. Innerhalb der gestellten Frist haben nur zwei Architekten, die Herren Landé-Leipzig und Ullrich-Gleiwitz, Entwürfe eingesandt, welche der Ausschreibung gemäß, im Parterre Verkaufshallen und Restaurationslokalitäten, im ersten Stockwerk aber die hierzu gehörenden Wohnräume in Aussicht nehmen. In beiden Entwürfen sind die Baukosten auf etwa 90 000 Mk. veranschlagt worden. Wenn die städtischen Kollegien, was bis jetzt noch nicht geschehen konnte, sich für eins dieser Projekte entscheiden sollten, dann dürfte der neue Bau jenem einst so schwer heimgesuchten, jetzt in schönster Pracht wieder erstandenen Stadttheile nur zur Zierde gereichen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 21. Mai.

§ [Personalien.] Zur weiteren dienstlichen Verwendung sind überwiesen worden: der Regierungsrath Franck zu Posen der Königlichen Regierung zu Marienwerder und der Regierungsrath Korb zu Schleswig der Königl. Regierung zu Posen.

Der Landrath z. D. Dumrath aus Strasburg Westpr., der s. Z. zur Disposition gestellt wurde, weil er im Abgeordnetenhause gegen die

Kanalvorlage gestimmt hatte, ist jetzt zum Regierungsrath ernannt worden.

Es sind angestellt worden als Oberlehrer: am Gymnasium zu Culm der Hilfslehrer Braun, zu Dt. Krone der Hilfslehrer Meisert, am Progymnasium zu Schwetz der Hilfslehrer Ehle.

Der Rechtsanwalt Dr. Wannow in Zoppot ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zoppot ernannt worden.

Der Referendar Walther Boschke in Zoppot ist gestorben.

Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe, Aktuar Wenski beim Oberlandesgericht in Marienwerder und der diätarische Kassenassistent Gaupp beim Amtsgericht in Thorn sind zu Sekretären, Ersterer beim Amtsgericht in Dirschau, Letzerer beim Amtsgericht in Schlochau ernannt worden.

* [Seinen 70. Geburtstag] beging gestern Herr Stadtverordneter Rentier Nathan Cohn. Seitens der Stadtverordneten-Versammlung, der Herr Cohn seit vielen Jahren als ein in allen Finanzsachen und auch sonst in der Verwaltung sehr erfahrenes Mitglied angehört, erschien eine Deputation, um Herrn Cohn zu seinem Jubeltage zu beglückwünschen; dieselbe bestand aus den Herren Hensel (stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher), Adolph, Hellmoldt und Preuß. Die Synagogengemeinde ließ ihre Glückwünsche durch eine aus den Herren Nathan Leiser, D. Wolff und Ad. Jacob bestehende Abordnung überbringen.

*, [Ueberaus festlich] wird es in unserer Stadt im Monat Juni hergehen. Sollen doch in dem Zeitraum von 11 Tagen, zwischen dem 9. und 20. Juni vier größere Feste bezw. Provinzial-Versammlungen stattfinden. Den Reigen der Veranstaltungen werden die freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen am 9. Juni eröffnen. Man erwartet dazu gegen 500 Mitglieder und etwa 100 Damen von auswärtigen Sanitätskolonnen. Am Sonntag, den 10. Juni findet die eigentliche Sanitätsübung auf der Bazarkämpe und am Weichselufer und am 11. Juni eine Vorstandssitzung, sowie ein Ausflug nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek statt. Dieser Veranstaltung folgt unmittelbar am 12. und 13. Juni das Jahresfest des Provinzial-Vereins für innere Mission. Nach weiteren zwei Tagen wird unsere Bürgerschaft fröhliche Sängerschaaren zu empfangen haben, welche sich hier vom 16. bis 18. Juni zum zweiten Sängerfeste des Weichselgausängerbundes einfinden werden. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind größtentheils getroffen. Auch das Sängerfest soll mit einem Ausfluge nach Ciechocinnek geschlossen werden. Am letzten Tage des Sängerfestes treffen bereits die Mitglieder des Preußischen Forst-Vereins hier ein, welche am 19. Juni ihre 29. Jahres-Versammlung abhalten werden, an die sich Ausflüge in die Forsten der Umgegend schließen sollen. Zu diesen Festlichkeiten gesellen sich noch die Sommerfeste von 9 verschiedenen Schulanstalten. Demnach werden die Bewohner Thorns im Juni aus dem Festtrubel gar nicht herauskommen.

* [Pariser Weltausstellung.] Nach dem amtlichen Katalog der Ausstellung des Deutschen Reiches auf der Pariser Weltausstellung sind folgende Firmen aus unserer Heimathprovinz Westpreußen dort vertreten: Die Firma F. Schichau repräsentirt den Maschinen- und Schiffbau. Die Bearbeitung des Bernsteins ist durch die Danziger Firmen Otto Jaglinsky & Co., Inhaber Innungs-Obermeister Johannes Jaglinsky, H. L. Perlbach, Inhaber Ernst Perlbach, Julius Wonthaler und A. Zausmer vertreten. Die Kunstmalerei vertritt Herr Professor und Kunstmaler Männchen in Danzig.

* [Die Zweipfennigpostkarten] der ersten Ausgabe mit der Kaiserkrone, die im vorigen Jahre hergestellt worden waren, sind bereits aufgebraucht, sodaß man damit beginnt, Zweipfennigkarten mit dem Bilde der Germania auszugeben.

* [Herrenlose Lotteriegewinne.] Die Gewinner des ersten, zweiten und dritten Hauptgewinnes der kürzlich gezogenen Schneidemühler Pferdelotterie, welche auf die Nummern 33 328, 84 287 und 27 694 fielen, haben sich bisher immer noch nicht gemeldet. Sie werden daher jetzt aufgefordert, unverzüglich beim Luxuspferdemarktkomitee in Schneidemühl die Gewinne gegen Rückgabe der Loose in Empfang zu nehmen.

* [Einführung von Sammelfahrkarten nach verschiedenen Stationen mit gleichem Fahrpreis.] Im Bezirke der Eisenbahndirektion Bromberg werden vom 1. August d. Js. ab zum Zwecke der Vereinfachung und Beschleunigung der Anforderung, des Druckes, der Aufbewahrung und Verausgabung von Fahrkarten — soweit von einer Station nach mehreren Stationen der gleiche Fahrpreis für dieselbe Wagenklasse besteht und es einer Bahnwegsvorschrift nicht bedarf — sogenannte Sammelfahrkarten zur Verausgabung kommen, z. B. von Bromberg nach Exin oder Inowrazlaw, oder Netzthal, oder Naygrod, oder Schlüsselmühle. Die Neuerung soll zunächst nur für Sammelfahrkarten III. und IV. Klasse zur einfachen Fahrt in Personenzügen, sowie für Militär (Urlauber) im Nahverkehr des Bezirks eingeführt werden. Die Sammelfahrkarten sollen nur soviele Bestimmungsstationen enthalten, als ohne Beeinträchtigung der Deutlichkeit auf das gewöhnliche Fahrkartenmuster gedruckt werden können, und werden nur für solche Verkehrsbeziehungen des Nahverkehrs ausgegeben, bei denen der Aufdruck einer Wagenvorschrift nicht erforderlich ist.

[Der Berliner Wollmarkt 1900] findet am 19., 20. und 21. Juni in der Großviehhalle des dortigen städtischen Schlachtviehhofes statt. Die Anmeldung der Wolle mit Angabe des ungefähren Gewichts und der Zahl der Säcke (ob Rückenwäsche oder Schweißwolle) hat bis spätestens am 14. Juni zu erfolgen. Die Vertheilung der Lagerplätze in der Halle erfolgt am 15. Juni. Später angemeldete Wollen können zwar in einem reservirten Theil untergebracht, aber nicht mehr in den aushängenden Lageplan aufgenommen werden.

* [Die Unterrichtsverwaltung] ist nach wie vor darauf bedacht, den hauswirthschaftlichen Unterricht zu fördern. Zwar ist die Schule nicht im Stande, den Unterricht allgemein selbst zu übernehmen, weil damit die Schulzeit, die sowieso kaum hinreicht, verkürzt werden müßte, indessen wird schon an manchen Stellen der hauswirthschaftliche Unterricht an einem Wochentage an die Stelle einiger Schulstunden gesetzt und zwar solcher, für die er einen gewissen Ersatz bietet. Die Hauptfrage bei der ganzen Angelegenheit ist indessen die, wie man zu gehörig befähigten Lehrerinnen kommen kann. Nur soweit solche den Unterricht übernehmen, ist die Gewähr für seine Erfolge gegeben. Es setzt dies aber nicht ein geringes Maaß pädagogischer und allgemeiner Bildung voraus, da auch der hauswirthschaftliche Unterricht in erster Linie erziehlich wirken muß. Der Lösung dieser Frage ist nun der Kultusminister näher getreten, und es stehen Maßnahmen in Aussicht, die eine richtige Auswahl hauswirthschaftlicher Lehrerinnen sicherstellen werden.

** [Reichsgerichtsentscheidung.] Wegen Ausstellung eines unrichtigen ärztlichen Zeugnisses ist am 2. März vom Landgerichte Thorn der praktische Arzt Stanislaus Pilatowski in Culmsee zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Ein Lehrer hatte einer Schülerin mehrere wuchtige Hiebe über die rechte Schulter versetzt. Die Mutter wollte die Verletzung von Dr. Joel bescheinigen lassen, dieser wies sie aber ab, da die Sache zu unbedeutend sei. Die Frau ging mit dem Kinde zum Angeklagten und dieser bescheinigte, daß das Mädchen bedeutende Hautverletzungen habe, deren Heilung vier bis fünf Tage beanspruche und welche noch nach Jahren Spuren zurücklassen würden. Zur Untersuchung und Abfassung des Attestes brauchte aber der Angeklagte zwei Stunden; er ließ sich 9 Mark Honorar zahlen. Auf Grund des Attestes gab der Vater des Mädchens den Lehrer beim Staatsanwalt an. Dieser ließ das Mädchen durch Dr. Thunert untersuchen und dabei stellte es sich heraus, daß das Attest des Angeklagten Uebertreibungen und Unwahrheiten enthielt. Thatsächlich soll das Mädchen schon nach einigen Tagen wieder hergestellt gewesen sein. Die Revision des Angeklagten, der selbst erschienen war, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

* [Besitzwechsel.] Herr Baugewerksmeister Bock hat die Roggatz'sche Schneidemühle von der Frau Wittwe Roggatz für 65 350 Mark käuflich erworben. — Am Sonnabend stand vor dem hiesigen Amtsgericht in der Zwangsvollstreckung des im Grundbuche von Thorn Neustadt Blatt 20, Grundsteuerbuch 435, Bachestraße 14 und Strobandstr. 15, den Schütze's schen Erben gehörigen Grundstücks Verkaufstermin an. Das Meistgebot in Höhe von 75 200 Mark gab Herr Bäckermeister Karl Schütze von hier ab.

Das Speichergrundstück Marienstraße 11, dem Bauunternehmer Herrn Schönlein gehörig, ist in den Besitz des Bauunternehmers Herrn Thober für den Preis von 25 000 Mark übergegangen.

Warschau, 21. Mai. Wasserstand hier heute 1,96, gestern 1,64 Meter.

Culmsee, 20. Mai. Als Vertreter der hiesigen Sanitätskolonne werden an den Berathungen des in Thorn stattfindenden Kolonnentages des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens die Herren Stabsarzt Dr. Joel und Stadtsekretär Mrongowius theilnehmen. — Zu Delegirten des Männergesangvereins „Liederkranz" für den Sängertag des Weichselgau-Sänger-Bundes in Thorn sind die Herren Lehrer A. Wolff und Polaszek gewählt worden.

* Thorn-Culmer Kreisgrenze, 19. Mai. Herr Rittergutsbesitzer Hertell auf Wenzlau entdeckte schon vor mehreren Jahren unter einer alten Scheune ein mächtiges Kieslager. Bisher mußte von einer Ausbeutung dieses Lagers Abstand genommen werden, weil sich keine Gelegenheit bot, es zu verwerthen. Jetzt aber kommt das Lager dem Neubau der Bahnstrecke Culmsee-Melno sehr zu Statten weil es nur wenige hundert Meter von der Strecke entfernt liegt. Die Scheune wird abgebrochen werden, um den Kies bequemer heraus zu bekommen. Der Bahnbau schreitet rüstig fort; man hofft, daß die Strecke bis zum Oktober fertiggestellt sein wird. — Bei der Durchstechung eines Berges zwischen Botschin und Wenzlau fand der Schachtmeister Nimz zwei menschliche Skelette. Ringsum und auf den Skeletten lagen große Steine.

Vermischtes.

Der Luftröhrenkatarrh des Großherzogs von Baden geht allmählich zur Lösung über. Der greise Fürst verbrachte bereits einige Stunden außer Bett.

Der künftige Thronfolger Belgiens, Prinz Albert, bewirbt sich nach der „M. A. Z." um die Hand der Prinzessin Elisabeth in Bayern, dritten Tochter des Herzogs Karl Theodor, des berühmten Augenarztes.

Die Pariser schwimmen in Wonne. Es ist nunmehr angeblich die offizielle Nachricht in Paris eingetroffen, daß der Zar zur Weltausstellung kommen wird, allerdings allein, ohne Gemahlin. Das Datum der Ankunft soll demnächst festgesetzt werden.

Für die Saalburg bei Homburg vor der Höhe stellt der Berliner Bildhauer Götz im Auftrage des Kaisers eine Broncestatue des römischen Kaisers Antoninus Pius her. Dieser Kaiser (138—161) war der Erbauer jenes alten Kastells.

Die internationale Organisation des Maaß- und Gewichtswesens konnte am Sonntag das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens begehen.

Das „Grab des Sophokles" sollte wieder einmal entdeckt sein, diesmal am Kolonos vor Athen. Von diesem Funde ist, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, an bestunterrichteter Stelle in Athen nichts bekannt.

In Glogau ermordete der Musketier Gubatzki vom 58. Regiment seine Geliebte, eine Dienstmagd.

Der schwedische Dampfer „Prinz Eugen" ist mit 12 Mann Besatzung an der finnländischen Küste untergegangen.

Eine Abordnung des Deutschen Kriegerbundes in Nordamerika ist am Sonnabend in Hamburg angekommen. Unter den Klängen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles" betraten die Krieger das Land. Von der Landungsbrücke bis zu den Straßen der Stadt bildeten 42 Krieger- und Bürgervereine mit ihren Fahnen Spalier. Der Hafen war festlich geschmückt.

Ein Volksschullehrer Ehrendoktor. Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Stockholm: Daß ein Volksschullehrer zum Ehrendoktor ernannt wird, ist sicher ein seltener Fall. Diese Auszeichnung wurde dem hiesigen Volksschullehrer Gustav Flink durch die Upsalaer Universität zu Theil, indem die philosophische Fakultät von ihrem alten Recht, zu Ehrendoktoren Männer zu ernennen, „deren gelehrten, künstlerischen oder bürgerlichen Verdiensten die Fakultät ihre Achtung bezeigen will", Gebrauch machte. Erst lange nachdem er Volksschullehrer geworden war, besuchte Flink an der hiesigen Hochschule Vorlesungen in Chemie und Mineralogie. 1883 nahm Flink an der Nordenskjöldschen Grönlandexpedition Theil, blieb aber auf Island, um dort mineralogische Studien zu treiben. Nach dem Ural unternahm er im Ganzen sieben Forschungsreisen, und seine letzte Reise hatte wiederum Grönland zum Ziel. Das Ergebniß seiner Forschungen sind umfassende Sammlungen von Mineralien und eine Menge wissenschaftlicher Abhandlungen.

Eine gemüthliche Scene vor Gericht spielte sich dieser Tage in Wien ab. Beim Aufruf des Namens Marie Listek trat eine nett gekleidete Frau vor den Richter der Josephstadt, der ihr bekannt gab, daß sie sich wegen Uebertretung des Thierseuchengesetzes zu verantworten habe. Angeklagte: O, ich weiß! Hochgeehrter Herr Richter! Ich habe Ihnen jetzt schon eine Stunde im Verhandlungssaale zugehört .... aber diese Freundlichkeit, diese Liebenswürdigkeit ist mir noch nicht vorgekommen! Ich bin daher auch in meiner Sache ganz beruhigt. Richter: Lassen Sie das! Es liegt Ihnen ja kein schweres Delikt zur Last. Ihr Hund hatte keinen Beißkorb. Angekl.: Aber sehen Sie doch! (zieht ein winzig kleines Schooßhündchen aus der Tasche.) Das Hunderl ist so klein. Richter: Das Gesetz ist für alle Hunde! Angekl.: Ich bitt' schön! Betrachten Sie das Fußerl, das Kopferl, das Munderl ... (läßt den Hund auf der Erde hin und hergehen), der thut Niemandem was, der ist so anständig ... — Richter: Er muß doch mit einem Maulkorb versehen sein. Angekl.: Er kann ja gar nicht beißen. Richter: Ist ganz gleich. — Das Urtheil lautete auf zwei Kronen Geldstrafe. Angekl.: Zwei Kronen? Soviel wie bei einem gewöhnlichen Hund? Das ist zu viel! Es muß doch ein Unterschied sein. Lieber Herr Richter, lassen Sie doch die Hälfte nach. Richter: Unmöglich! Ich habe ja bereits das Urtheil gefällt. Angeklagte: So setzen S' halt nochmals das Kapperl auf und urtheilen S' nochmals! Erst als alles Bitten nichts half, erklärte die Verurtheilte sich bereit, die Strafe zu erlegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Sieben der Hauptlinien der Großen Berliner Straßenbahn sind seit heute Vormittag wieder in vollem Betriebe. Bis Mittag traten nirgends ernstliche Störungen ein. Die Mehrzahl der Streikenden begaben sich in frühen Morgenstunden in die umliegenden Ausflugsorte.

Die Betriebsleitung der Großen Berliner Straßenbahn hat, um den Wünschen der Angestellten entgegenzukommen, den Vorschlägen des Magistrats bezüglich der Pensionskasse für Straßenbahnangestellte zugestimmt.

Berlin, 21. Mai. Anläßlich des Ausstandes der Straßenbahnangestellten fanden Nachmittags namentlich am Rosenthaler Thor und am Weinbergsweg große Zusammenrottungen der Menschenmassen statt, welche die Straßenbahnwagen mit Steinen bewarfen. Als die Polizei einschritt, hieb die Menge mit Stöcken auf die Beamten ein, welche blank zogen. Auf beiden Seiten gab es Verletzungen. Aus den Häusern am Weinbergsweg wurde mehrfach geschossen. Abends dauerten in der dortigen Gegend große Menschenansammlungen an. Um 8 Uhr war der Straßenbahnbetrieb völlig eingestellt. Der größte Theil der dienstfreien Mannschaft ist zum Dienst beordert. — Die gestrigen Ansammlungen beschränkten sich im Ganzen auf den Bezirk am Rosenthaler-Thor. Die Excedenten waren wiederum hauptsächlich junge Burschen. Die streikenden Straßenbahnangestellten sind selbst am Tumult nicht betheiligt. Den Morgenblättern zufolge sind gestern zwei Schutzleute schwer verwundet, zwei Arbeiter sind infolge der Verletzungen durch Säbelhiebe im Krankenhause gestorben, über 50 leicht Verletzte, 103 Verhaftete. Durch die beiden aus dem Publikum abgegebenen Schüsse wurde Niemand verletzt. Es verlautet, der Oberbürgermeister solle die Vermittelung zwischen den Ausständigen und der Straßenbahn-Gesellschaft übernehmen.

Karlsruhe, 20. Mai. Die Schaffner und Fahrer der elektrischen Straßenbahn sind heute in den Ausstand eingetreten. Sie verlangen Lohnerhöhung, Verkürzung der Arbeitszeit. Der Straßenbahnbetrieb wird beschränkt aufrechterhalten.

London, 19. Mai. Ein internationales Abkommen über Wildschutz in Central-Afrika ist heute von den Bevollmächtigten der betheiligten Staaten unterzeichnet worden.

Pretoria, 19. Mai. Präsident Krüger hat den fremden Konsuln kundgegeben, daß Johannesburg gegen die englischen Truppen werde vertheidigt werden und daß er jede Verantwortlichkeit für Schaden, den Personen oder Sachen nehmen, ablehne. Ferner theilte Krüger mit, daß er dem Feldmarschall Roberts den Austausch von Gefangenen vorgeschlagen habe.

Kapstadt, 19. Mai. Die Buren haben den Tunnel bei Laingsnek in die Luft gesprengt.

London, 20. Mai. Die Blätter veröffentlichen eine aus Kroonstad von gestern datirte Depesche, in der es heißt, der Burenkommandant De Wet habe wissen lassen, daß er unter gewissen Bedingungen bereit sei, sich mit seinem ganzen Kommando zu ergeben. Ueber die Bedingungen, heißt es in der Depesche weiter, werde man sich wahrscheinlich einigen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 6 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 22. Mai: Meist kühl, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 30 Minuten, Untergang 7 Uhr 54 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 54 Minuten Nachts, Untergang 12 Uhr 33 Minute Mittags

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		21. 5.	19. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,25	216,15
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,50	84,50
Preußische Konsols 3%		86,20	86,25
Preußische Konsols 3½%		95,20	95,30
Preußische Konsols 3½% abg.		95,01	95,10
Deutsche Reichsanleihe 3%		86,01	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,20	95,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,50	82,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,00	91,80
Posener Pfandbriefe 3½%		94,10	93,90
Posener Pfandbriefe 4%		100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,40	97,30
Türkische Anleihe 1% C		26,60	26,65
Italienische Rente 4%		94,70	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		80,40	80,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe		186,40	186,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		229,25	230,00
Harpener Bergwerks-Aktien		231,25	232,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		124,60	124,60
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	153,75	—,—
	Juli	155,50	155,00
	September	158,50	158,25
	Loco in New-York	80⅝	80⅜
Roggen:	Mai	152,75	152,50
	Juli	15[illegible]	149,00
	September	148,50	147,50
Spiritus:	70er loco	49,8[illegible]	49,80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4½

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 23. Mai 1900
Nachmittags 3 Uhr

Tages-Ordnung:
Betreffend:

225 Wahl des Fräulein Sich als Lehrerinn für Handarbeits- und Turnunterricht.
256 Nachbewilligung von 56,32 Mk. zu Tit. IV. Pos. 2 des Etats der Stadtschulenkasse (für Beleuchtung der Knabenmittelschule).
227 Bewilligung eines Reisestipendiums an Rektor Spill zur Theilnahme an der Versammlung von deutschen Gewerbeschulmännern pp in Kiel.
228 Neuwahl der Waisenhausdeputationsmitglieder nach Ablauf der 6jährigen Wahlperiode.
229 Einladung der Stadtverordneten-Versammlung zum Sanitätskolonnentag vom 9.—11. Juni cr.
230 Nachbewilligung von 99 Mk. 16 Pf. zu Tit. VII Pos. 5 des Stadtschulenetats (für Beleuchtung der II. Gemeindeschule.)
231 Nachbewilligung von 69,05 Mk. zu Tit. IV Pos. 1 und von 29,17 Mk. zu Tit. VI Pos. 2 des Stadtschulenetats pro Etatsjahr 1899 (Heizung und Beleuchtung der Bürgermädchenschule.)
232 Vergebung der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten für den Neubau der Knaben-Mittelschule und Hauptfeuerwache.
233 Vergebung der Maler- und Glaserarbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule.
234 Wahl eines Armendeputirten für Neu Weißhof.
235 definitive Anstellung des Nachtwächters Bednarski.
236 Beurlaubung der beiden Schwestern des Siechenhauses zum Besuch des 50jährigen Jubiläums des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg.
237 Verträge bezüglich der Schlachthausbahn mit der Eisenbahndirektion, Stärkefabrik, Baulandgesellschaft und Kuntze u. Kittler.
238 Entschädigung für Nichtabnahme einer Parzelle zum Bahnbau.
239 Erhebung einer Gebühr für Benutzung des elektrischen Krahns an der Uferbahn.
240 Uebernahme von Hypotheken.
241 Stundung von Regenrohr-Anschluß- und Gaseinrichtungskosten.

Thorn, den 19. Mai 1900.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Sanitäts-Kolonnentag in Thorn.

Am 9., 10. und 11. Juni d. Js. findet in unserer Stadt ein Sanitäts-Kolonnentag statt, zu welchem Mitglieder der Freiwilligen-Sanitätskolonnen, sowohl Damen und Herren, aus allen Theilen Deutschlands eintreffen werden. Bis jetzt sind 450 Theilnehmer angemeldet, um an den gemeinsamen Uebungen theilzunehmen.

Für den größeren Theil der auswärtigen Gäste ist die Bereitstellung von Quartieren erforderlich und zwar werden gewünscht:
a) Freiquartiere für ca. 20 Damen und 200 Herren,
b) Quartiere zu billigen Preisen für ca. 15 Damen und 100 Herren

Die Unterzubringenden setzen sich aus allen Berufsklassen, hauptsächlich aus Beamten, (Lehrern) Handwerkern und Arbeitern zusammen

Im Interesse der guten Sache und um den Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, werden die Bürger der Stadt ergebenst ersucht, **Freiquartiere und Quartiere zu billigen Preisen in möglichst hoher Zahl zur Verfügung des Unterzeichneten zu stellen** und die Anerbietungen unter Angabe des Namens der Quartiergebers, der Straße, sowie der Anzahl der Aufzunehmenden **bald gefälligst im Polizei-Bureau** während der Dienststunden abgeben zu lassen.

Thorn, den 21. Mai 1900.
Dr. Kersten,
Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Als Schiedsmann des IV. Bezirks- und Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks der hiesigen Stadt ist der Fabrikbesitzer Herr Gustav Weese hierselbst vom 19 d. Mts. ab auf die nächsten 3 Jahre bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 21. Mai 1900.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung wird die **Baderstraße** von der Ufer- bis zur Jesuitenstraße vom 22. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage **gesperrt** werden.

Thorn, den 21. Mai 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am nächsten Dienstag, den 22. d. M.. Nachmittags 4 Uhr, soll im Hause „Bergstraße 32" der Nachlaß des verstorbenen Bernsteinarbeiters Wydrzynski versteigert werden; darunter befinden sich eine Partie Bernsteinwaaren nebst rohem Bernstein.

Thorn, den 19. Mai 1900.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, **Thorn, Graudenzerstraße 23**, bestehend aus
landwirthschaftl. Maschinen, Pflügen, Dreschkasten, Reinigungs - Maschinen, Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation
wird billig ausverkauft.

Thorn, im Mai 1900.
Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Costüme

Jacke und Rock auf Futter.
Grosse Auswahl.

Flock	**Mk. 24,50**
Benno Reva	**„ 31,50**
Dagmar	**„ 29,00**
Adelheid Durban	**„ 23,50**

etc. etc.
Augusta-Bazar.
J. Strohmenger.

Locomobilen,
Excenter-Dampf-Dreschmaschinen
und
Telescop-Stroh-Elevatoren
Ruston-Proctor & Co. Ltd.
empfehlen
Glogowski & Sohn
Jnowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Feine Herrengarderoben

nach Maaß
eleganter und vornehmer Schnitt.
Großes Lager in
neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen
Fritz Schneider,
Neustädt. Markt 22 THORN Neustädt. Markt 22
(neben dem Königl. Gouvernement.)

Loose in **Thorn** in der **Exped. der „Thornner Zeitung",** sowie bei **Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

In 9 Tagen

Ziehung schon **31. Mai 1900.**



Marienburger Pferde-**Loose** à **1** Mark, 11 Loose **10** Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

Zusammen 3000 Gew. i. W. **100,000** *M.*

1 Hauptgew. i. W. von **10,000** *M.* eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:

4 Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	**6000**	**63** Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W. M.	**37000**
2 Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	**4500**	**1** Silberbesteck für 24 Personen i. W. M.	**1000**
2 Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	**3500**	**5** Fahrräder i. W. je 200 M. =	**1000**
1 Ein Wagen mit Pferd i. W. M.	**2400**	**5** goldene Taschenuhren i. W. M.	**1000**
2 Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	**1500**	**100** silb. Taschenuhren i. W. M.	**1500**
2 Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	**1200**	**50** goldene Medaillen je 20 M. = W. M.	**1000**
1 Ein Wagen mit Pferd i. W. M.	**1000**	**400** silb. Medaillen je 5 M. = W. M.	**2000**
2 Ein Gewinn von Pass-Pferden i. W. M.	**1500**	**500** silb. Esslöffel je 7 M. = W. M.	**3500**
2 Ein Gewinn von Reitpferden i. W. M.	**2300**	**862** Luxus- u. Gebr.-Gegenstände i. W.	**8700**
4 Vier Gewinne Reitpferde i. W. M.	**4400**	**1000** Paar Kaffeelöffel i. W. M.	**5000**

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

Edelstein-Seife

ist für die **Wäsche** die beste Seife der Welt!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.



Tropon

schafft Mark und Kraft!

Jeder Speise, jedem Getränk Ein Löffel Tropon beigemengt.
Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.
Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.
Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonial-waaren-Geschäft vorrätig.

Tropon-Werke,
Mülheim-Rhein.

Wer Lust hat,

Gestempelte Trauringe

sich zu verheirathen, findet stets bei mir **großes Lager in massiv goldenen 333 u. 585 gestempelten Trauringen** in allen Größen, Paar v. 12—50 Mk. Anfertigung von Ringen mit höheren Feingehalt in kürzester Zeit **Double-Trauringe** von 3 Mk. an, mit stärkster Goldauflage unter Garantie von 5 Mk an.

Louis Joseph,
Seglerstraße 29.
Zuverlässige Reparaturwerkstätte für Uhren aller Art, Goldsachen und Brillen.



Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- u. Confitüren-Fabrik.
Filiale:
Thorn, Neustädtischer Markt 24
empfiehlt
Confitüren
in vorzüglichster Qualität,
Cacao
in den beliebtesten und besten Marken,
Chocoladen
in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf bis 1 Mark,
Caffees,
gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, v. erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma,
Thees
von 1,60 Mk bis 8 Mk. pro Pfund.
Bonbons
in stets frischer vorzüglicher Qualität, zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Albers Brust-Caramellen. Albers Brust-Caramellen.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.
Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr Ecke.



Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern. Täglich Neuheiten in Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** 2c.
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J. Radzanowski, Bachestraße.

Schützenhaus.

Täglich
CONCERT
der Tyroler Sänger-Gesellschaft
„Almrosen."
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Uhr.
Von 9½ Uhr Schnittbillets **20** Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt

Am 12. und 13. Juni findet hier das

Jahresfest

des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen
statt, welcher sich die Förderung von Werken christlicher Nächstenliebe (Kranken-, Kleinkinder-, Waisenpflege-, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine) angelegen sein läßt.

Für die voraussichtlich in großer Zahl eintreffenden Gäste sind
Freiquartiere
erwünscht. Wir bitten unsere Mitbürger solche für 1 resp. 2 Nächte bei Herrn Küster **Meyer,** Windstraße 4 oder Herrn Küster **Arndt,** Tuchmacherstraße 26 anmelden zu wollen.

Das Lokalkomitee
für Vorbereitung des Jahresfestes.
Pfarrer **Arndt,** Professor **Boethke,** Divisionspf. **Becke,** Garnisonpf. **Grossmann,** Landgerichtspräsid. **Hausleutner,** Pfarrer **Heuer,** Pfarrer **Jacobi,** Erster Bürgermeister **Dr. Kersten,** Stadtrath **Kittler.** Kaufmann **Längner,** Geheimrath **Dr. med. Lindau,** Kommand.-Oberst **v. Löbell,** Kaufm **Rittweger,** Stadtrath **Schwarz,** Landrath **v Schwerin,** Pfarrer **Stachowitz,** Bürgermeister **Stachowitz,** Superintendentur-Verweser Pfarrer **Waubke,** Kreisschulinspektor Professor **Dr. Witte.**

Wie viel Frauen
sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kinderverмehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. duß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei
H. Oschmann, Magdeburg, 25.

LOOSE

der **Königsberg. Pferde-Lotterie,** Ziehung 23. Mai 1900,
der **Marienburg. Pferde-Lotterie** Ziehung 31. Mai 1900,
der **Bromberger Pferde-Lotterie,** Ziehung 4. Juli 1900,
à Loos 1,10 Mk.
der **IV. Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung 31. Mai 1900,
à Loos 3,50 Mk.
sind zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden

Eine ältere gewandte
Verkäuferin
mit besten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik, Thorn.

Lehrling
mit besseren Schulkenntnissen für ein hiesiges Comptoir gesucht. Offerten unter **Nr. 8000** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, das Barbier- und Friseurgeschäft zu erlernen, kann per sofort eintreten bei
Sommerfeld,
Friseur und Zahntechniker.
Mellienstr. 100.

Ausschneiden!
und in den Deckel der Taschenuhr zu legen!

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmſ.	6.20	10.44	2.09	5.51	8.16	
Alexan.	1.09	6.35	11.46	7.18	--	
Schönſ.	6 44	10.51	2.02	4.13	7.14	1.19
Jnowraz.	6.39	11.48	12.49	3.28	7.15	11.04
Brombg.	5.20	7.18	11.46	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Brombg.	6.03	10.25	1.33	5.20	12.17	1.04
Culmſ.	7.51	11.31	3.08	5.06	10.10	
Schönſ.	5.02	9.36	11.25	12.34	5.26	10.2
Jnowraz.	5.55	9.58	1.40	4.02	6.46	10.30
Alexan.	4.30	9.47	5.07	10.09	—	—

Gültig vom 1. Mai 1900
„Thorner Zeitung".

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.